

Pränumerations-Preise:

Für Arab:

Halbjährig	14 fl. — kr.
Vierteljährig	7 „ — „
Monatlich	3 „ 50 „

Mit Postverfendung:

Halbjährig	16 fl.
Halbjährig	8 „
Monatlich	4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. à. B.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Am 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“ sammt Wochenbeilage „Volkswirtschafts- und Handels-Beitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:			
Halbjährlich	7 fl. — kr.	Halbjährlich	8 fl. — kr.
Monatlich	3 „ 50 „	Monatlich	4 „ — „
mit täglicher Postverfendung:			
Halbjährlich	7 fl. — kr.	Halbjährlich	8 fl. — kr.
Monatlich	3 „ 50 „	Monatlich	4 „ — „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß. Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen. Arad im September 1871. Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arad, 18. September.

Der Neutraer Bischof Roskovanji hat, wie „Ellenör“ erzählt, in seinem neuesten Hirtenbriefe die Publication des Infallibilitäts-Dogmas dem Curatlerus seiner Diocese zur Gewissenspflicht gemacht.

Die liberalen Blätter Deutschlands beginnen nunmehr, die Herabsetzung des Militärbudgets zu fordern, da doch die „Friedensliga“, welche der Fürstkanzler mit solchem Geschick zu Wege brachte, die großen Armeen entbehrlich mache, jedenfalls aber Deutschland solche Garantien biete, daß das Volk ein wenig entlastet werden könne. Wenn Bismarck die Welt mit seiner Friedensliga nicht in schmachlichster Weise hintergeht, so ist die Ausrückhaltung des riesigen Kriegsbudgets in der That geradezu ein Frevel. Dieser Ansicht ist nicht allein die „Volks-Ztg.“, sondern selbst die nationalliberale „Elb. Ztg.“ und noch manche andere Blätter, welche noch nicht zu willenslosen Sklaven des Berliner Preßbureaus herabgesunken sind.

Die amtliche „Straßburger Zeitung“ sucht die eifersüchtigen Juden, welche unter französischer Herrschaft der vollsten Gleichberechtigung sich erfreuten, zu beruhigen und erhebt ihnen die Versicherung, daß ihre Rechte unter preussischem Regime nicht geschmälert werden sollen. Es scheint aber, nach den Auslassungen einiger Regierungsorgane gegen die jüdischen Bewohner der annectirten Länder zu schließen, daß diese die Pöthenerungen des Straßburger Anstalters nicht mit „gläubigem“ Gemüth aufnehmen.

Die Pariser „Liberté“ meldet, noch ohne nähere Details, die Verhaftung eines gewissen Diez (sic) des Oberhauptes des „tschechisch-mährischen Revolutions-Comité's“, welcher unter der Commune eine hervorragende Rolle gespielt hatte.

Die internationale Friedens- und Freiheitsliga wird ihren fünften Congress innerhalb der Tage vom 28.—29. d. in Lausanne abhalten. In dem Einladungsschreiben wird als das Endziel der Liga die republikanische Föderation der Völker Europas erklärt, was aber einzig durch die Presse, das freie Wort und die öffentlichen Versammlungen anzustreben sei.

Ferner sollen die stehenden Heere in Nationalmilizen verwandelt werden, ebenso die sociale Frage durch Beförderung von Productivgenossenschaften ihrer endlichen Lösung zugeführt werden und noch viele dergleichen schöne Sachen, die sich in der Theorie sehr gut ausnehmen, praktisch aber kaum je ganz erreicht werden können.

Die Anwesenheit des Großfürsten Nicolaus in Wien gibt einem dortigen Correspondenten Anlaß zu der Bemerkung, daß in Petersburg gegenwärtig eine größere Mißstimmung gegen Berlin als gegen Wien vorzuherrschen scheint. Man wirft in der russischen Hauptstadt der Regierung des deutschen Kaisers, welche die Initiative zu den Vespredungen von Gastein und Salzburg gegeben, „Undankbarkeit“ vor. Fürst Bismarck scheint uns nicht sehr empfänglich für derlei Vorwürfe.

Ueber die heutige Situation und die Stellung der Parteien in Frankreich laßt sich der vortrefflich unterrichtete Correspondent der „Times“ in Paris eingehend vernehmen:

„Soweit — sagt er unter anderem — als die radicale Partei in der Kammer in Betracht kommt, scheint dieselbe nicht viel gewonnen zu haben. Sie ist nicht kühn oder vorgeschritten genug für die Communisten, während sie auf der anderen Seite von den

Gemäßigten und der Ordnungspartei als gefährlich und unzuverlässig betrachtet wird. Eine andere Partei, welche als Clique Boden verloren hat, obgleich sie eine Section der erfolgreichen Majorität bildet, sind die Orleansisten. Diese nämlich sowohl wie die Legitimisten sind, soweit ihre dynastischen oder Sonderinteressen in Erwägung kommen, in der allgemeinen conservativen Majorität der Republik aufgegangen. Mit Ausnahme der extremen Legitimisten, welche lieber mit Tolain und der Internationalen stimmen, als in irgend einer Weise die heutige Regierung unterstützen, hält diese ganze Partei zusammen, obgleich das überhaupt nur auf dem kleinen gemeinschaftlichen Boden möglich ist. Es ist nicht leicht zu sagen, welche Veränderung der Eintritt der Prinzen vom Hause Orleans in die Kammer bewirken würde, ein Eintritt, dem heute eigentlich nichts mehr im Wege stände, allein das Schweigen und die Zurückhaltung der Prinzen hat einen anmuthigenden Eindruck auf ihre Partei gemacht, die sich um Thiers scharen mußte, weil ihr schlechterdings nichts Anderes übrig blieb.

Die zwei Parteien, welche am thätigsten sind, weil sie bis zu einem gewissen Grade zusammenwirken können, sind die Communisten und Imperialisten. Jeder glaubt, der andere spielt ihm in die Hand. Der Communist thut, was er kann, um dem Imperialisten zu helfen, weil er hofft, daß es den imperialistischen Intriguen gelingen werde, die Regierung zu stürzen und eine Revolution herbeizuführen, welche ihm die erwünschte Gelegenheit gebe. Der Imperialist auf der anderen Seite bedient sich des Communisten zu demselben Ende und in derselben Erwartung. Die einzige Hoffnung für den Imperialismus ist die Revolution, und da die Aussichten auf eine Revolution der einen oder andern Art innerhalb der nächsten zwei Jahre wie 10 : 1 stehen, so kann man nicht sagen, daß die Aussichten der Imperialisten schlecht stehen. Wenn erst die Herren Rouher und Duttes in der Kammer sind, und einen gemischten Anhang von Rothen und Unzufriedenen hinter sich haben, wenn die ultra-radicalen und Communisten-Blätter in ihrem Interesse arbeiten, und es im Hause von entlassenen Beamten und Opfern des 4. September wimmelt, deren einzige Hoffnung auf einer Wiederherstellung des Kaiserreichs beruht, so werden die Einflüsse zu seinen Gunsten sehr beachtlich sein und weiter zunehmen noch in dem Grade, wie die heutige Regierung Fehler macht und unpopulär wird.“

Feuilleton.

Der Mont-Cenis-Tunnel

Ist gestern am 17. September feierlich eröffnet worden. Die ganze Bergmasse in einer Dike von 12.233 Metres oder fast 8 (englischen) Meilen ist bereits vor Weihnachten vorigen Jahres von einem Ende bis zum andern durchbohrt worden; aber obgleich der Tunnel selbst fertig war, blieben doch die Zugänge zu ihm noch herzustellen und diese sind jetzt erst auf der italienischen Seite vollendet. Es ist vielleicht nöthig, einigen unserer Leser zu sagen, daß, obgleich der Tunnel für den Verkehr über den Mont-Cenis projectirt wurde, derselbe doch keineswegs durch den Mont-Cenis geht, sondern die Bergstelle an einem, wenigstens 16 (englischen) Meilen von dem alten Pässe entfernten Punkte durchbohrt. Reisende, welche mit dem alten Wege bekannt sind, welcher seit 60 Jahren als Fahrweg und seit undenklichen Zeiten als Reitweg nach Italien führte, wissen, daß ihre Route längs der Thäler der Sère und des Arc von Chambray und Montmeilan bis St. Jean und St. Michel de Maurienne lag, bis zu welcher letzterem Dorfe die savoyische Eisenbahn seit mehreren Jahren geführt worden ist. Von St. Michel ging die Straße über eine Strecke von etwa 47 (englischen) Meilen über den Berg bei Modane, Lans-le-Vourg, das Hospiz des Mont-Cenis vorbei und den steilen Abhang bei Moralletto und Biaglione nach Susa hinab, von wo seit langer Zeit eine Eisenbahn nach Turin und ganz Italien führt. Die Tunnelstrecke divergirt jedoch von dieser Linie rechts im Dorfe Journeaux, ungefähr 1 1/2 (englische) Meilen unterhalb Modane, windet sich in leichter

Steigung von Journeaux nach Modane hinauf und geht von hier abermals herum nach dem Tunnel-Eingange über Journeaux, 3904 Fuß über der Meeresfläche, durch den Berg an einem Punct zwischen dem Col de Frejus und dem Col de la Rone, nicht weit von der großen Bergmasse, welche den Namen Mont-Tabor führt, und von welcher sich die Bergkette über Mont-Ambin und den kleinen Mont-Cenis bis an den großen Mont-Cenis erstreckt. Der höchste vom Tunnel erreichte Punct ist 4377 Fuß über der Meeresfläche und 3480 Fuß unter dem Kamme des Berges darüber. Von diesem Puncte geht der Tunnel abwärts bis zu seiner anderen Oeffnung auf der italienischen Seite zu Bardonnèche oder Bardonecchia, 4331 Fuß über der Meeresfläche, auf dem Gipfel eines hohen Berges desselben Namens, von wo die neue Linie nach Turin an der Dora Riparia hinabgeht, indem sie dem Laufe dieses Thales durch Solarbertrand und Grilles folgt, bis sie in das weite, offene Thal von Susa bei Buffolino ausbricht. Außer dem Tunnel selbst waren somit 10 bis 11 englische Meilen Eisenbahnen auf der französischen Seite zwischen St. Michel und Modane und gegen 30 auf der italienischen zwischen Bardonnèche und Buffolino zu bauen, abgesehen von den Hindernissen, welche sich auf jedem Schritte längs der tiefen Schlucht von Grilles erheben, und doch ist auf dieser Seite jetzt Alles fertig, so daß es nur an den Verzögerungen der französischen Gesellschaften liegt, wenn der regelmäßige Verkehr längs der ganzen Linie nicht unmittelbar auf die Eröffnung des Tunnels folgt und kaum vor November vollständig hergestellt wird. Diese Verzögerung auf Seiten der Franzosen rührt nicht ausschließlich von den Calamitäten des deutschen Krieges und der darauf folgenden Unordnungen her. Seit der Verschmelzung aller alten italienischen Staaten in ein Königreich

begann der Eifer des französischen Volkes und Gouvernements für dieses großartige alpinische Unternehmen rasch abzunehmen. Das ursprünglich im Jahre 1832 projectirte und 1857 begonnene Werk wurde von dem kleinen Staate Sardinien zu einer Zeit, wo eine solche Leistung seine Mittel überstieg, auf Grund politischer, aus der Verbindung Savoyens mit Piemont herrührender Bedürfnisse in die Hand genommen. Als Savoyen 1860 an Frankreich fiel, waren die Arbeiten des Tunnels schon zu weit vorgeschritten, um aufgegeben zu werden, und man stipulirte, daß die Italiener, welche das Werk begonnen hatten, dasselbe auch zu Ende führen sollten, während sich Frankreich nur zur Bestreitung eines Theiles der Kosten verpflichtete. Frankreich zeigte sich zu jener Zeit so eifrig, daß die Compensation, welche es Italien zugestand, im Verhältnis der Schnelligkeit steigen sollte, mit welcher das Werk vollendet werden würde. Aber vor zehn Jahren blickte Frankreich nicht über Piemont und die Lombardei hinaus. Es sah nicht voraus, daß ein Land, welches viele Jahrhunderte hindurch ein bloßes Aggregat von Staaten gewesen war, sich plötzlich zu einer compacten Communität mit einer einzigen Grenze und mit einer ununterbrochenen Eisenbahn-Linie von Susa bis Brindisi gestalten würde. Von jenem Augenblicke associirte sich in französischen Gemüthern Brindisi mit der Ueberlandpost nach Indien und von jenem Augenblicke legte Frankreich der freien und raschen Communication längs der Mont-Cenis-Linie jedes Hinderniß in den Weg. Die Vollendung dieser Linie lag jetzt sehr im englischen und italienischen Interesse, doch Frankreich suchte die Marseiller Route zu begünstigen, und es gelang ihm durch Zurückhaltung der Kosten in Paris und durch Widerstand gegen die Einrichtung von Schnellzügen in Savoyen die Vortheile

General-Donnerstag. Arad, am 11. September 1871.

1. November 1. S. ab zu vernichten. Näheres in Herrn S. Goldschneider's Buchhandlung. Herr Tones & Comp. Preis pr. Blatte 57 kr. öfr. Währ. (615-57)

Aus Frankreich.

Die „Times“ äußert ihre Befriedigung über die beschleunigte Räumung des französischen Gebietes durch die deutschen Truppen. Die Sache — bemerkt sie — legt Zeugnis ab von der inneren Kraft Frankreichs und gereicht gleichzeitig dem deutschen wie den französischen Unterhändlern sehr zum Verdienste. Die Deutschen haben mit eben so großer Klugheit als Großmuth sich geneigt erwiesen, den Gefühlen und Interessen der Franzosen Rechnung zu tragen, indem sie nicht auf dem Buchstaben des Vertrages bestanden, so lange seine Garantien im Wesentlichen erfüllt wurden. In dem Verhältnis, als sich die deutschen Truppen zurückziehen, wird das Land wieder seine alten Gewohnheiten und sein Geschäft aufnehmen.

Von verschiedenen Seiten lenkt man die Aufmerksamkeit auf die nach dem neuesten Berichte des Justizministers Dufaure steigende Anzahl der gerichtlichen Scheidungen oder besser, da das „divorce“ in Frankreich nicht existirt, die Trennungen von Tisch und Bett. Die Zahl der eingehenden Trennungsanträge stieg im Jahre 1869 von 299 Fällen des Vorjahres auf 3056 Gesuche. Von diesem 3056 Gesuchen rührten nur 445 von Ehegatten, 2611 aber von der Ehefrau her. Vier Zehntel dieser Ziffer, 1290, waren von Arbeitern, 545 von Grundbesitzern, 490 von Ackerbauern, 485 von Geschäfts- und Handeltreibenden eingereicht worden. Nur 282 solcher Anträge blieben vom Gerichte unberücksichtigt, während 2332 Trennungen ausgesprochen wurden. In 442 Fällen gelang es dem Richter, eine Ausöhnung herbeizuführen und so den Antragsteller zur Zurückziehung seines Ansuchens zu veranlassen.

Interessant ist dabei der Charakter der behufs Erzielung der Eheauflösung geltend gemachten Motive. In 147 Fällen hatte die Frau Ehebruch getrieben, 65 Mal war im ehelichen Domicile vom Manne eine Concubine unterhalten worden, 30 Mal hatte einer der beiden Theile eine entehrende Strafe zu verbüßen und in 2959 Fällen wurden grobe Excesse, Beleidigungen, körperliche Gewaltthat als Grund für den Trennungsantrag angeführt. Diese letztere Ziffer giebt sicherlich zu denken und die Moralisten, welche den Ursachen dieser Erscheinung nachspüren, haben vielleicht nicht Unrecht, dieselben in der mangelhaften Bildung, in der herrschenden Unwissenheit zu suchen, und die Anträge auf obligatorischen Schulunterricht, welche der National-Versammlung vorliegen, dürften wahrscheinlich auch in diesen vom Justizminister gelieferten Angaben neue Gründe finden, welche für ihre Dringlichkeit sprechen.

Das Complot, welches man in Toulon entdeckt und dessen Zweck die Brandlegung des dortigen Marinearsenals sein sollte, ist von den Galeerensträflingen angezettelt worden, die einen Fluchtversuch beabsichtigten.

Die Zahl der Anhänger der Commune, die sich zur Zeit noch in den Gefängnissen befinden, beträgt an 39.000. Dossiers sind aber nur 35.000 vorhanden. Von diesen wurden 13.900 untersucht und 2800 Vosspredungen von der Verfolgung verfügt. In Folge dieser Vosspredungen wurden aber erst einige

zu neutralisieren, welche die Linie von Brindisi bot und den Weg zehn Jahre hindurch zu sperren. Die Eröffnung des Tunnels würde natürlich alle diese Machinationen vernichten; aber die Miserablen zehn Meilen von St. Michel de Maurienne bis zum Eingange des Tunnels sind immer noch geeignet, die Hoffnungen zu dämpfen. Die Welt wird sich den Vortheil des Tunnels nicht aus Rücksicht auf kleinliche Eifersüchteleien rauben lassen, welche eines die Führerschaft auf dem Wege der Civilisation beanspruchenden Volkes unwürdig sind. Der Mont-Cenis-Tunnel ist an sich eine große That und beansprucht wegen der Ueberwindung nicht allein materielle, sondern auch moralischer Schwierigkeiten, Bedenken und Zweifel, unsere Bewunderung. Selbst nach seiner Vollendung streute man in Betreff der unvollkommenen Circulation der Luft in einer Strecke, wo die Ventilation nur durch 3500 Fuß tiefe Schächte bewirkt werden konnte, Gerüchte aus; aber alle Besorgnisse wegen der mesitischen Dünste im Tunnel sind jetzt völlig zerstreut. Probezüge haben wochenlang fast täglich die Fahrt von Buffolino nach Bardonnèche und von hier durch den Tunnel bis zur Deffnung auf der französischen Seite zurückgelegt, und das Resultat ist in jeder Hinsicht befriedigend gewesen. Ohne die unglücklichen zehn (englischen) Meilen von St. Michel nach Modane könnte derselbe Bahnzug Passagiere und Güter von Calais nach Brindisi in weniger als sechzig Stunden bringen. Es bleibt zu sehen, ob die französischen Eisenbahngesellschaften hinlängliche obstractive Gewalt haben, die Welt der Reintlate einer Leistung zu bearbeiten, welche den Westen durch Beseitigung der Alpen in den Stand setzt, Italien als einen langen Brückenweg fast durch die Hälfte des mittelländischen Meeres auf dem Wege nach dem Osten zu benützen.

Bezüglich der feierlichen Eröffnung des Mont-

hundert in Freiheit gesetzt. Gegenwärtig bestehen 94 Officiers-Berichterstatter: 20 bei den Kriegsgerichten, 6 in der Drangerie, 4 in Satory, 3 in dem Frauengefängniß, 61 in den Häfen des Westens. Der Kriegsminister wird noch 17 andere ernennen. Die Regierung glaubt, daß bis Ende dieses Monats die Untersuchung in den Häfen und bis zum 15. die in Versailles beendet sein wird.

In den letzten Tagen ist die Zahl der neuen Verhaftungen wieder sehr bedeutend. Die Behörden, die in Erfahrung gebracht haben wollen, daß Felix Phat und einige andere Mitglieder der Commune keineswegs in England sind, sondern sich noch immer in Paris befinden, setzen ihre Nachsuchungen mit ungewöhnlichem Eifer fort und eine große Anzahl von Communisten, nach denen sie eigentlich gar nicht suchen, fallen ihnen in Folge dessen in die Hände. So wurde verhaftet Jack Pope, ein englischer Groom, der Pascal Grouffet früher Keitstunden gegeben, welcher ihn deshalb zum Director im Ministerium des Aeußeren ernannte, obgleich er keine 60 Worte Französisch kannte; dann der Schriftsteller Varminaux, der bei der „Montagne“ beschäftigt war und sich in Bagnolles unter dem Namen Georges Vicomte de Chasteneux verdeckt hielt, und ferner die Franzen Serafin und Sofie Kanold. Erstere war ein altes Weib, das sich mit der Denunciation der Recrutierungsflüchtigen abgab. Einer dieser begegnete ihr auf der Straße und redete sie an. Sie sprang ihm an den Hals, um ihn zu erdroffeln. Glücklicher Weise intervenirten aber die Vorübergehenden und nahmen sie fest. Sofie Kanold war eine Besucherin der Bälle und gute Tänzerin. Sie wurde gerade festgenommen, als sie zum ersten Male einen von ihr erfundenen Tanz ausgeführt hatte, dem sie den Namen „Le Pas des Petroleuses“ beigelegt hatte. Sie soll sich bei der Inbrandsteckung des Rechnungshofes betheiligelt und auch auf den Barricaden gekämpft haben.

Neuestes.

Versailles, 16. September, 6 Uhr Abends. Der Bericht der Commission über die Zollconvention mit Preußen ist noch nicht fertig. Die Sitzung der National-Versammlung wird daher erst gegen 9 Uhr Abends wieder aufgenommen werden.

Versailles, 17. September, Morgens. Die Supplemmentarsitzung der National-Versammlung wurde um 9 Uhr Abends eröffnet.

Der Bericht der Commission über die Zollconvention schließt mit dem Antrage auf Annahme derselben mit einigen Modificationen, deren wichtigste folgende sind:

Der Eingang elsfässischer Erzeugnisse wird auf Grundlage der Production des Jahres 1869 beschränkt sein; die durch Frankreich transitirenden elsfässischen Erzeugnisse werden den vollen Zoll zu entrichten haben; die Reduction des Tarifes für die elsfässischen Producte wird mit Zugrundelegung der jüngst votirten Tarife berechnet; die Eingangszoll-Zuschläge, die im

Cenis-Tunnels dürfte noch zu bemerken sein, daß von Seite der technischen Direction des Alpen-durchstichs, vertreten durch den obersten Leiter und Ingenieur Grattoni, 1000 Einladungskarten ausgegeben worden sind, von denen auch einige nach Oesterreich gelangten. Unter den Geladenen befinden sich die italienischen Würdenträger, Senatoren, Deputirten und Gemeindevorstände, sodann 300 Franzosen, nebst einigen Oesterreichern, welchen durch die königl. italienische Gesandtschaft erst vor 2 Tagen die Einladungskarten der technischen Direction und des Bürgermeisters in Turin zugestellt worden sind.

Dieselben sind prachtvoll ausgestattet. Die goldgedruckte Einladungskarte der technischen Direction bringt zur Ansicht die Süd- und Nordseite des Mont-Cenis-Tunnels mit den Jahreszahlen 1858 und 1871, welche den Anfang und das Ende der Durchstichs-Arbeiten anzeigen. Leider war es dem ersten Bauleiter, Ingenieur Sommeiller, nicht mehr vergönnt, der feierlichen Eröffnung des Mont-Cenis-Tunnels beizuwohnen und das Riesengebäude in seiner Vollendung erblicken zu können; er starb vor drei Monaten. Von italienischer Seite repräsentirt sich der Tunnel-Eingang in wahren Prachtbau, welcher im dorischen Styl gehalten ist. Der Tunnel selbst ist mit zwei Eisenbahngleisen belegt.

Auf dieser Karte steht das Programm der Eröffnungsfeierlichkeiten, welche am 17. d. beginnen und drei volle Tage dauern werden.

Am 17. sammeln sich die Geladenen in der Station Turin, die Franzosen in der Station Modane, und werden am Eröffnungstage drei Inauguralzüge abgehen, nämlich früh 6 Uhr 50 M., 7 Uhr 50 M. und 8 Uhr 20 M. — sämtlich von Turin bis Bardonnèche. Der erste Zug geht mit der Deputation bis Modane, welche die Geladenen von französischer Seite abholt, worauf der feierliche Zug um 10 Uhr 5 Minuten von

Jahre 1872 etwa noch eingeführt werden, sind unverkürzt hinzuzurechnen.

Raoul Duval verlangt, daß die Verathung vertagt werde. Buffet wünscht, diese Frage möge gründlicher studirt werden. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, ergreift Thiers das Wort.

Thiers sagt, die Verhandlungen seien seit mehreren Monaten im Zuge. Der Augenblick, sie zu beendigen, dessen Wahl nicht in seiner Macht stand, sei nunmehr gekommen. Aus Achtung vor der National-Versammlung habe er ihr die Grundlagen des Vertrages unterbreiten wollen, um die Unterhandlungen, welche noch nicht beendet seien, fortführen zu können. Thiers setzt auseinander, daß die prompte Zahlung der vierten halben Milliarde durch Wechsel eine Geldkrisis herbeiführen würde; die Aufrechterhaltung eines Viertel, dann der Hälfte des Zollfußes während des Jahres 1872, wäre eine genügende Schranke gegen die elsfässischen Erzeugnisse, deren Concurrenz wir jetzt ohne irgend welchen Zoll ausgehalten haben.

Wenn auch in den letzten 3 Monaten des Jahres 1871 den Industriellen einige Leiden erwachsen sollten, wäre es dennoch gottlos, mit der Annahme der Befreiung des französischen Gebietes zu zögern. (Beifall.) Die in Elsaß-Lothringen gebildeten Spindfabriken werden eine strenge Ueberwachung ausüben und die französischen Zollbehörden werden nicht minder wachsam sein. Thiers schließt, indem er die beantragten Modificationen acceptirt.

Seine Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen und die Conventio n mit 533 gegen 31 Stimmen genehmigt. Die Sitzung wurde um 12 Uhr 45 Minuten geschlossen.

Die erste Sitzung der Wiener Weltausstellungs-Commission.

Wien, 16. September.

Die Weltausstellungs-Commission hielt heute Vormittags um 10 Uhr im Gebäude der Academie der Wissenschaften ihre erste Sitzung. Eine halbe Stunde vor Beginn derselben fand die Auffahrt statt. Von den Ministern waren nur Graf Beust, Graf Hohenzollern und Freiherr v. Scholl, die übrigen Mitglieder der Ausstellungs-Commission dagegen fast vollständig erschienen.

Um 10 erfolgte die Ankunft Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer (in Oberstuniform) in Begleitung seines Adjutanten. Die anwesenden Generale waren in Paradeuniform, die Minister Graf Beust und Graf Hohenzollern, sowie die anderen Commissionsmitglieder im Salomanzug. Wenige Minuten nach 10 Uhr nahm die Sitzung ihren Anfang.

Nach einer nur kurze Zeit in Anspruch nehmenden Vorstellung der einzelnen Persönlichkeiten eröffnete Sr. k. Hoheit Erzherzog Rainer die Sitzung. Hinzufügend auf die überaus große Wichtigkeit der Ausstellung, erwähnte der Herr Erzherzog besonders, daß der kleine Industrielle, der bisher nicht in der Lage war, die großen Ausstellungen zu besuchen, nun Gelegenheit finden werde, in Oesterreich selbst seine Producte auszustellen.

Modane bis Bardonnèche stattfindet. Am 1 Uhr ist in Bardonnèche feierliches Diner für die Geladenen; die Rückfahrt nach Turin erfolgt zwischen 4 und 5 Uhr.

Außerdem versendete der Bürgermeister von Turin eine prachtvoll ausgestattete, mit dem Wappen der Julia Laurinorum geschmückte Einladungskarte zu den Festlichkeiten, welche die Stadtvertretung für die drei Tage der Eröffnungsfeier vorbereitet. Am 17. d. als dem Eröffnungstage findet nach der Rückfahrt der Geladenen von Bardonnèche große Illumination statt. Am 18. Mittags ist die Enthüllung des Paleo-Capa-Monumentes auf dem Plage St. Quintino — zum Andenken an den berühmten Ingenieur und Architekten Paleo-Capa, welcher auch in österreichischen Diensten gestanden und die Murazzi in Venedig gebaut hatte. Am 2 Uhr ist die Eröffnung des königl. Industrie-Museums und der Muster-Ausstellung. Um 6 1/2 Uhr Festessen im Palais Carignano, zu welchem das Municipium einladet. Abends ist Volksfest und Volksball. Am 8 Uhr ist Concert und um 9 Uhr Empfang beim Präfecten von Turin. Dienstag 19. Früh gehen verschiedene Bergnähgungszüge zum Mont-Cenis ab und Abends ist Musik auf allen Hauptplätzen. Durch alle drei Festtage ist landwirthschaftliche Ausstellung und Festlichkeiten.

Hiermit wird das Fest, welches in der neuen Culturgeschichte nicht seinesgleichen hat und nur der Feier des Suez-Canals nahe kommt, geschlossen und der Mont-Cenis-Tunnel dem öffentlichen Verkehr übergeben. Derselbe durchschneidet den Mont-Cenis von Modane bis Bardonnèche, ist 12.800 Meter, mehr als anderthalb deutsche Meilen lang und ist in einer Höhe von 3873 Fuß über den Meerespiegel durchbohrt. Die Kosten dieses großartigen Unternehmens werden auf 65 Millionen Lire veranschlagt.

Der Herr unter der Rede an die zum Schlusse in Oesterreich im werde.

Hieran und entwickelten einer mehr als selben nur, A u s t e l l u n g und S i c c a Pläne bedürfen.

In den bengebäude reit der Feuerwerks Baron S

seit der Ausstel Oesterreichs wirtschellungs-Comm Sectionen ein, kammer, R e k denkung der An hob und mit ei schloß. Die Ver

Progra

I. Unter d Apostolischen M eine internationale Culturleben der der Volkswirthsch schritt fördern s

Dieselbe w richteten Gebäud eröffnet und am geschlossen werden.

II. Die A gende 26 Grupp

1. Gruppe.

2. Gruppe.

3. Gruppe.

4. Gruppe.

5. Gruppe.

6. Gruppe.

7. Gruppe.

8. Gruppe.

9. Gruppe.

10. Gruppe.

11. Gruppe.

12. Gruppe.

13. Gruppe.

14. Gruppe.

15. Gruppe.

16. Gruppe.

Diese Grup

Armee und Pfl

stimmten Objecte

17. Gruppe.

Den Anhalt die See- und Flu

ausrüstung, den S Rettungswesen u.

18. Gruppe.

In dieser M

langen: ausgefüll Eisenbahnbauten,umpfung des Bo Canalströmungen, A lichen Gebäuden (Gefängnisse, Ba u. f. w.); dann Heizung u. f. w.

19. Gruppe.

innere Einrichtung

20. Gruppe.

rathen und Einrid

In diesen bei

vollständig ausgest gebracht werden, i

Wölfer die Aufgab

21. Gruppe.

Diese Abtheil

werthvollen Moti

Hausindustrie in E

ben u. f. w. in si

22. Gruppe.

Kunstgewerbe-Muse

Diese Gruppe

deren Hälfte die In

auf Veredlung des C

bildung einzuwirken

23. Gruppe.

In dieser Abt

Der Herr Erzherzog erinnerte im Verlaufe seiner Rede an die Londoner Ausstellung im Jahre 1851 unter der Oberleitung des Prinzen Albert und sprach zum Schlusse die Hoffnung aus, daß die Weltausstellung in Wien, von Kaiser und Regierung unterstützt, Oesterreich und seiner Industrie zum Segen gereichen werde.

Hierauf ergriff Baron Schwarz das Wort und entwickelte das Programm der Ausstellung in einer mehr als einstündigen Rede. Wir citiren aus derselben nur, daß die Pläne für das Central-Ausstellungsgelände bereits seit Langem fertig und noch von den Architekten Van der Nüll und Siccardsburg entworfen wurden. Die Pläne bedürfen nur weniger Aenderungen.

An den Ausstellungspalast werden sich die Nebengebäude reihen und wird sich die Ausstellung von der Feuerwerksallee bis zur Kriau erstrecken.

Baron Schwarz versprach seine ganze Thätigkeit der Ausstellung zu widmen, damit diese Wiens und Oesterreichs würdig ausfalle. Die Mitglieder der Ausstellungs-Commission zeichneten sich nun in die einzelnen Sectionen ein, worauf der Präsident der Handelskammer, Reckenschuh, in längerer Rede die Bedeutung der Ausstellung für die Industriellen hervorhob und mit einem Hoch auf Se Majestät den Kaiser schloß. Die Versammlung stimmte begeistert ein.

Programm der Weltausstellung.

I. Unter dem Allerhöchsten Schutze Sr. K. und k. Apostolischen Majestät wird im Jahre 1873 in Wien eine internationale Ausstellung stattfinden, welche das Culturleben der Gegenwart und das Gesamtgebiet der Volkswirtschaft darstellen und deren weiteren Fortschritt fördern soll.

Dieselbe wird im Prater, in für diesen Zweck errichteten Gebäuden veranstaltet, am 1. Mai 1873 eröffnet und am 31. October desselben Jahres geschlossen werden.

II. Die Ausstellungsgegenstände werden in folgende 26 Gruppen vertheilt:

- 1. Gruppe. Bergbau und Hüttenwesen.
- 2. Gruppe. Land-, Forstwirtschaft und Gartenbau.
- 3. Gruppe. Chemische Industrie.
- 4. Gruppe. Nahrungs- und Genussmittel als Producte der Industrie.
- 5. Gruppe. Textil- und Bekleidungsindustrie.
- 6. Gruppe. Leder- und Kautschuk-Industrie.
- 7. Gruppe. Metallindustrie.
- 8. Gruppe. Holzindustrie.
- 9. Gruppe. Stein-, Thon- und Glasindustrie.
- 10. Gruppe. Kurzwaarenindustrie.
- 11. Gruppe. Papierindustrie.
- 12. Gruppe. Graphische Künste und gewerbliches Zeichnen.
- 13. Gruppe. Maschinenwesen und Transportmittel.
- 14. Gruppe. Wissenschaftliche Instrumente.
- 15. Gruppe. Musikalische Instrumente.
- 16. Gruppe. Heereswesen.

Diese Gruppe umfaßt die für Ausrüstung der Armee und Pflege der Verwundeten und Kranken bestimmten Objecte und Vorkehrungen.

17. Gruppe. Marinewesen.
Den Inhalt dieser Gruppe bilden Objecte, welche die See- und Flußschifffahrt, den Schiffbau, die Schiffsausrüstung, den Hafenbau, die Küstenbeleuchtung, das Rettungswesen u. s. w. betreffen.

18. Gruppe. Bau- und Civilingenieurwesen.
In dieser Abtheilung werden zur Darstellung gelangen: ausgeführte oder projectirte Straßen- und Eisenbahnbauten, Wasserleitungen, Arbeiten zur Entsumpfung des Bodens, Regulirung fließender Wässer, Canalisirungen, Anlagen von Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden (Parlamentshäuser, Theater, Spitäler, Gefängnisse, Badeanstalten, öffentliche Waschküchen u. s. w.); dann Einrichtungen, wie: Ventilation, Heizung u. s. w.

19. Gruppe. Das bürgerliche Wohnhaus, seine innere Einrichtung und Ausschmückung.

20. Gruppe. Das Bauernhaus mit seinen Geräthen und Einrichtungen.
In diesen beiden Gruppen soll durch Vorführung vollständig ausgestatteter Wohnräume zum Ausdruck gebracht werden, in welcher Weise die verschiedenen Völker die Aufgabe der Wohnung auffassen.

21. Gruppe. Die nationale Hausindustrie.
Diese Abtheilung soll darlegen, welche Fülle von werthvollen Motiven die Erzeugnisse der nationalen Hausindustrie in Schmuckgegenständen, Gefäßen, Geweben u. s. w. in sich schließen.

22. Gruppe. Darstellung der Wirksamkeit der Kunstgewerbe-Museen.
Diese Gruppe soll die Mittel darstellen, mit deren Hilfe die kunstgewerblichen Museen der Neuzeit auf Beredlung des Geschmacks und auf allgemeine Kunstbildung einzuwirken bemüht sind.

23. Gruppe. Die kirchliche Kunst.
In dieser Abtheilung soll vereinigt werden, was

auf dem Gebiete der Kunstgewerbe für Cultuszwecke geschaffen wird.

24. Gruppe. Objecte der Kunst und Kunstgewerbe früherer Zeiten, ausgestellt von Kunstliebhabern und Sammlern (Exposition des amateurs).

Mit dieser Ausstellung wird der Versuch gemacht werden, die Schätze der Privat-Kunstsammlungen, welche in der Regel nur kleinen Kreisen zugänglich sind, den Kunstfreunden zu erschließen und dem Kunstgewerbe neue Ideen zuzuführen.

25. Gruppe. Die bildende Kunst der Gegenwart.
Diese Abtheilung soll nur solche Kunstwerke aufnehmen, welche seit der zweiten Londoner Ausstellung 1862 geschaffen wurden.

26. Gruppe. Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen.

Diese Gruppe wird umfassen:

- a. Die Darstellung desjenigen, was sich auf die Pflege und Erziehung des Kindes, seine physische und psychische Heranbildung von den ersten Lebensjahren bis zum Eintritte in die Schule bezieht;
- b. das Unterrichts- und Schulwesen von der Elementar- bis zur Fach- und Hochschule;
- c. das gesammte Bildungswesen, insoweit dasselbe durch Vorführung der Leistungen der Literatur, der Presse, der Vereine, der Bibliotheken, und durch statistische Nachweisungen zur Anschauung gebracht werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Arad, 18. September. In der heute Nachmittags unter dem Vorsitz des f. Bürgermeisters Herrn Franz v. Pásthory abgehaltenen außerordentlichen General-Verammlung der städtischen Repräsentanz kommt als erster Gegenstand die Wahl einer Commission zur Durchführung der auf die städtischen Reorganisation bezüglichen Arbeiten zur Verhandlung. Die Commission besteht unter dem Vorsitz des Herrn Obergespanns Franz Dani, respective unter dem des Bürgermeisters Herrn Franz Pásthory, aus den nachstehenden Herren, n. zw.: Beamte:

- Arkay Jakab, Párecz György,
- Dr. Darányi János, Urbányi János,
- Jábián László, Urbányi Béla,
- Farkas Menyhért, Pörös Pál,
- Geneszy György,

Repräsentanten:

- Dr. Kradi István, Lukácsy Miklós,
- Barabás Péter, Mittelmann F. D.,
- Bettelheim Vilmos, Nachnebel Ödön,
- Bonts Döme, Náray Imre,
- Bogdányi Gergely, Papp János,
- Boros József, Ring Károly,
- Cserepes Ferencz, Prodánovits Döme,
- Dániel László, Spilka László,
- Fényes Károly, Szöke Károly,
- Hájsz Sándor, Vajász József,
- Hertka Már, Wallfisch Pál,
- Hirschmann József, Zippner Antal,
- Izsó István,
- Kishalmi Ferencz,

Die Commission wird sich morgen (Dienstag) Nachmittags 5 Uhr behufs ihrer Constatirung versammeln, um sich zur leichteren Ausführung ihrer schwierigen Aufgabe in Subcomité's zu vertheilen. — Ueber den weiteren Verlauf der General-Verammlung bringen wir den ausführlichen Bericht in unserer nächsten Nummer.

Wir glauben vielen unserer Leser eine angenehme Nachricht zu bringen, indem wir melden, daß ihnen wieder ein Kunstgenuss in nächster Aussicht steht. Die jugendliche, am Wiener Conservatorium gebildete Sängerin, Fräul. Mathilde Meßnik, ist in Arad angekommen und wird übermorgen (Mittwoch) im großen Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ ein Concert geben. Wenn wir noch verrathen, daß die junge Künstlerin außer dem Fond ihrer Stimme, noch einen sehr wirkungsvollen Empfehlungsbrief, den die Mutter Natur ihr mit auf den Weg gegeben hat, ein ungemein sympathisches Aeußere — mitbringt, so dürften wir wohl genug gesagt haben, um unser als ein für die Schönheit in Kunst und Natur empfängliches hinreichend bekannte Publicum zu einem je zahlreicheren Besuche des erwähnten Concertes zu veranlassen. Das Accompanement ist in die bewährten Hände des Herrn Fischer gelegt. Fr. Follinus und Herr Marcell werden aus besonderer Lebenswürdigkeit durch Declamation und Gesang der Academie noch einen Reiz mehr verleihen.

(Eingekendet.) Die Direction der kön. Staats-Oberrealschule in Temesvár gibt kund, daß an diesem Institute mit Beginn des kommenden Schuljahres die I., II., III., IV. und V. Classe ins Leben tritt. Die Aufnahme der Schüler in benannte Classen findet vom 29. September bis inclusive 3. October

I. 3. Vormittags statt. An den Nachmittagen dieser Tage werden die Aufnahms- und Wiederholungs-Prüfungen abgehalten.

(Von der Wiener Weltausstellung.) Unter Anderen ist bekanntlich auch Graf Georg Hefetics zum Vicepräsidenten der Wiener Weltausstellungs-Commission ernannt. Wie der „Pester Lloyd“ aus verlässlicher Quelle erfährt, hat der frühere Minister am königlichen Hoflager, welcher von der Ernennung, ehe dieselbe erfolgt war, keine Kenntniz hatte, die ihm zugedachte Ehre unter Verneinung auf seine andauernde Kranklichkeit im telegraphischen Wege sofort abgelehnt.

(Einschlicher Unternehmer.) Ueber einen großartigen Schwindel, bei dem man nicht weiß, ob man sich mehr über die Frechheit des Täumlers oder die Leichtgläubigkeit der Betrogenen wundern soll, erzählt die Berliner „Gerichtszeitung“ Folgendes: „Der Kürzen stellte sich auf dem Neubau des Potsdamer Bahnhofs dem leitenden Baumeister desselben ein Herr vor, welcher sich Baumeister Grüneberg nannte und erklärte, daß ihm die Ausführung der Nordbahnbauten (Berlin-Stralsunder Bahn) übertragen worden sei. Er inspicierte die Zimmerarbeiten und übertrug schließlich dem die Arbeiten leitenden Zimmermeister K. die sämtlichen Zimmerarbeiten für den Nordbahnhof contractlich unter Bedingungen, die sehr annehmbar erschienen; er ließ sich sodann den Schneidemühlensbesitzer S. in N. vorstellen, der sich zur Lieferung eines sehr bedeutenden Postens Waare (für circa 10,000 Thaler) verpflichtete, alle anderen Aufträge für seine Schneidemühle auf längere Zeit hinaus ablehnte und sofort an die Arbeit ging. Einestages deutet Baumeister Grüneberg Herrn S. in der liebendwürdigsten Form an, daß ihm doch wohl unanständig eine Courtagelast zukäme. Einweilen bitte er um einen Abschlag von 200 Thalern und diese Summe wird ihm bereitwillig gegeben. Es werden sodann Nammklenen (einzurammende Pfähle) von einem Holzhandwerker S. . . . e und bald darauf Eisenbahnschwellen und Feldsteine contractlich angekauft und zusammen 700 Thaler Courtagelast eingestrichen. So wäre das Contrahiren unweifelhaft fortgegangen, wenn es dem Bäuerlein, das die Feldsteine liefern sollte, nicht gleich darauf eingefallen wäre, nach Berlin zu reisen, um dem Nordbahnhof und dem Herrn Baumeister Grüneberg einen Besuch abzustatten. Vergebens forschte er nach dem errienen und dem Letzteren; Herr Grüneberg hatte für einige ungiltige Contracte 700 Thaler Schreibgebühren erhalten und namentlich dem Mühlenbesitzer ungeheuren Schaden zugefügt.“

In einem Pariser Dampfbade macht ein Herr alle üblichen Operationen geduldig durch. Der Badediener frohlockt, knetet, trocknet ihn ab und gibt ihm endlich mit der flachen Hand drei ebenso kräftige als sonore Schläge. „Alle Wetter!“ ruft der Herr, „warum schlagen Sie mich denn?“ „Ach, mein Herr, das soll Sie gar nicht kümmern,“ entgegnet der Diener, „ich vernachlässige nur meinen Cameraden, daß ich mit Ihnen fertig bin, und daß er mir einen anderen Kunden zuschicken kann, wie haben keinen Glöckenzug hier.“

Arader Lloyd.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Wett, 18. September. Weizen notirt um 5 kr. höher. 83pfd. fl. 6.25—30; 84pfd. fl. 6.45—50; 85pfd. fl. 6.60—65; 86pfd. fl. 6.75—82; 87pfd. fl. 6.70—75. Ulanee-Weizen fl. 6.25—27. Alle anderen Körnergattungen unverändert.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 18. September 1871.

5% Metalliques	58.60
5% Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen	—
5% National-Anlehen	68.55
1860er Saats-Anlehen	97.90
Banfactien	768.—
Creditactien	288.70
London	117.70
Silber	118.50
R. f. Münz-Ducaten	5.72
Rapoleon'd'or	9.45 1/2

Bestschießen vom 17. September.

	Ragel	Bierer	Dreier
Wildenauer Johann	—	3	9
Priegl Georg	—	1	5
Wally Mathias	—	—	2
Kostka Gustáv	—	—	2
Dományi Johann	—	—	1

Außerdem 31 Zweier und 23 Einser.

Eingekendet.

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalesciere du Barry von London.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicates Revalesciere du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Kerze und Hospitaler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser kostlichen Heilmahrung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten besitzig: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schilddrüse-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhoeen, Schlaflosigkeit,

